

1. HERR GEORG GÜRICH AN HERRN W. DAMES

Ueber einen neuen *Nothosaurus* von Gogolin in
Oberschlesien.

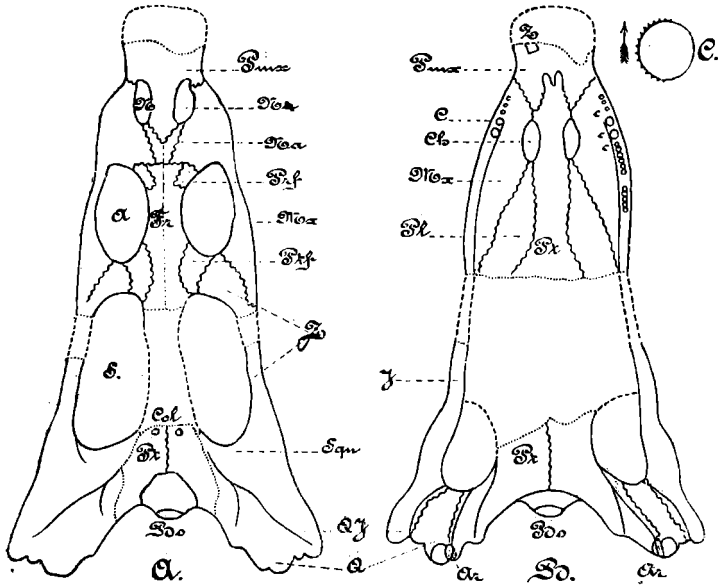
Breslau, den 4. November 1891.

Aus den Sacrauer Brüchen bei Gogolin wurden mir durch den Steinbruchsverwalter WILKOWSKI Fragmente eines grösseren Saurier-Schädels übergeben, der nach der sorgfältigen Präparirung durch den Breslauer Museums-Aufwärter ULITZKA eine leidliche Reconstruction gestattet; es fehlen nur die rechte hintere Ecke, die Schnauzenspitze und aus der Mitte ein kaum zollanger Theil, wo Jochbogen und Scheitelbein am schwächsten waren.

Die Art bildet eine Zwischenstufe zwischen *Simosaurus* und *Nothosaurus*, steht aber letzterem näher.

Die Länge des Schädels mag etwa 27 cm. seine grösste Breite 17 cm betragen haben. Der Habitus weicht darin von *Nothosaurus* ab, dass die Linien der Seitenbegrenzung des Schädels nach hinten gleichmässig divergiren, sodass also am Ende die grösste Breite erreicht wird. Es ist dies ein ähnliches Verhältniss wie bei *Simosaurus*; darin aber unterscheidet sich unsere Art wieder von diesem Genus, dass die Schnauze nicht so stumpf wie bei *Simosaurus* endigt, sondern etwas *Nothosaurus*-artig vorgezogen ist. Der vordere Winkel der Schläfengrube ist nach innen gerichtet wie bei *Simosaurus*, während derselbe bei *Nothosaurus* sonst nach aussen gerichtet ist. Demzufolge erstreckt sich die bei der neuen Art und bei *Simosaurus* schmale Knochenbrücke zwischen Auge und Schläfenloch von innen nach hinten aussen. Bei den bisher bekannten Arten von *Nothosaurus* tritt die Richtung dieser Knochenbrücke nach vorn aussen nur dann besonders deutlich hervor, wenn letztere schmal ist; das ist z. B. bei dem von mir beschriebenen *Nothosaurus latifrons* der Fall.

Nothosaurus latissimus aus dem Muschelkalke von Sacrau bei Gogolin i. Ob.-Schl., Schädel; A. von oben, B. von unten. 1:4 (zum Vergleich mit der Abbildung von *Nothosaurus mirabilis* in ZITTEL's Handbuch, III, p. 479.



Pmx Zwischenkiefer; Z Zahn des Zwischenkiefers; C Eckzahn; N Nasenloch; A Augenhöhle; S Schläfenrube; Ch Choane; Mx Oberkiefer; Fr Frontale; Prf Praefrontale; Ptf Postfrontale; J Jugale; Pl Palatinum; Pt Pterygoid; Bo Basioccipitale; die beiden letzteren in A von oben, der Innenseite der Schädelhöhle aus gesehen, da die obere Knochenbrücke weggebrochen ist. Col Ansatz der Columella auf der Innenseite der Pt; QJ Quadratojugale; Q Quadratum; Ar Gelenkfläche derselben.

C. Backzahn, Querschnitt, $2\frac{1}{2}$ mm über der Basis. 3:1. Der Pfeil deutet die Innenseite an.

Punktirte Linie = Bruchlinie,
 ----- gestrichelte Linie = Reconstruction,
 ~~~~~ zickzackförmige Linie = Naht,  
 ————— gewöhnliche Linie = Begrenzung und Kanten.

Die Gaumenbedeckung stimmt im Allgemeinen mit *Nothosaurus* überein; die grossen länglichen Gaumenlöcher liegen mit ihrem vorderen Ende unter dem hinteren Ende der äusseren Nasenlöcher.

Bei unserer Art sind wie bei *Nothosaurus* zwei besondere,

Bei Figur A ist rechts das obere Na fortzulassen und J statt Z zu setzen.

starke Eckzähne vorhanden, dieselben stehen aber weiter vorn als bei diesem. Während sie bei *Nothosaurus* sonst in dem Raume zwischen Nasenloch und Augenhöhle, bezw. in der hinteren Gegend der Choanen stehen, befinden sie sich bei unserem Saurier zur Seite der äusseren Nasenlöcher, bezw. am vorderen Ende der Gaumenlöcher. Dadurch wird eine andere Form der Schnauze bedingt; dieselbe ist am Beginn des Zwischenkiefers jäher eingeschnürt als bei *Nothosaurus*. Die Zähne sind nicht keulenförmig wie bei *Simosaurus*, sondern haben die ungefähre Form der *Nothosaurus*-Zähne. Nur die Eckzähne sind ringsum canellirt; aber nicht so stark wie die letzteren. Die Backzähne sind nur an der Innenseite fädig gerieft, aussen an der Basis glatt, und nur gegen die Spitze zu stellen sich einige Riefen ein, ähnlich wie bei *Simosaurus*. Die Zähne stehen nicht nach aussen vorgestreckt wie bei den anderen *Nothosaurus*-Arten, sondern sind schwach nach innen gekrümmt.

Der Hinterhauptscondylus ist kräftig, gewölbt, quer elliptisch, 17 : 13 mm. Die obere Schädeldecke ist hier weggebrochen, und man sieht in der Mediane die untere Knochendecke von ihrer Oberseite. Der Condylus sitzt an einem auscheinend einheitlichen, trapezoidalen, kurzen Knochen, der auf der Unterseite von den Flügelbeinen verdeckt ist, augenscheinlich also dem Basisphenoid; eine Naht gegen das Basioccipitale ist indess nicht erkennbar.

Von den Flügelbeinen gehen schlanke, stabförmige Fortsätze nach oben, die ein wenig nach innen und vorn geneigt sind; anscheinend reichten sie bis zum Parietale hinauf; sie werden also als Columella gelten müssen. Bei einem mir vorliegenden Schädel von *Nothosaurus*, der ein genaues Negativ der Knochenmasse darbietet (cf. diese Zeitschrift. 1884, p. 133) befindet sich die Columella etwas weiter hinten, sodass ich bei der eigenthümlichen Erhaltungweise des Exemplares damals annahm, der Fortsatz ginge vom Basisphenoid aus. Dass es sich hier um keinen Parietalfortsatz handelt, geht aus der rundlichen Form des Knochens hervor.

Vor dem Hinterende senden die Pterygoidea je einen kräftigen Fortsatz nach hinten und aussen, der unter  $45^{\circ}$  von der Mediane abweicht und in einer deutlichen Naht an das Quadratum stösst. Letzteres trägt die Gelenkfläche für den Unterkiefer an der Aussenseite. Die Gelenkfläche besteht aus 2 Facetten, von denen die innere, von länglicher Form, steil gestellt und ein wenig nach aussen übergeneigt, nicht genau parallel mit der Längsaxe, sondern nach hinten convergent verläuft; die äussere ist weniger bestimmt in ihren Umrissen und liegt mehr horizontal. Diese Gelenkflächen des Quadratum bilden nicht die Aussenecken der

Hinterseite des Schädels, sondern sie werden nach aussen noch von je einem flügelartigen Fortsatze überragt, der von der Umgrenzung der hinteren Ecke der Schläfengrube ausgeht. Dieser Knochen lässt nur auf der Unterseite die Naht gegen das Quadratum erkennen, sonst ist er anscheinend einheitlich. Von der Ecke der Schläfengrube sendet er einen schmalen Fortsatz nach vorn zu dem Jugale, einen nach innen vorn zum Parietale, einen kräftigen nach unten, der das Quadratum nach aussen deckt, und endlich nach hinten, unten und aussen eben jenen flügelartigen, löffelförmig ausgehöhlten Fortsatz, der die hintere Ecke des Schädels bildet; die oberen Fortsätze werden als Squamosum, die unteren als Quadrato-Jugale aufzufassen sein.

Der vorliegende Schädel unterscheidet sich also von allen bisher bekannten *Nothosaurus*-Arten durch den nach hinten stetig an Breite zunehmenden Umriss, die Form der Schläfengruben, die Lage der Eckzähne, die Streifung der Backzähne und den abweichenden Bau der kräftigen Hinterhauptsregion. Alle diese Eigenschaften weisen auf *Sinosaurus* hin; indess hat diese Gattung überhaupt keine stärker ausgebildeten Eckzähne, und überdies sind alle Zähne keulig verdickt. Trägt man der immerhin stark ausgeprägten Aehnlichkeit der Form mit *Nothosaurus* Rechnung, so kann man die vorliegende Art als Typus einer neu zu errichtenden Untergattung ansehen. Demgemäss bezeichne ich die Art einstweilen als

*Nothosaurus latissimus.*

Von besonderer Wichtigkeit scheint mir bei dem vorliegenden Exemplar der Nachweis von dem Vorhandensein eines als Columella zu deutenden Knochenpfilers zu sein.

---